

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

No. 51. Freitag, den 23. December 1842.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an der Druckerei befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damm, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinkert jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößschenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen des einfallenden zweiten Weihnachtstages werden Bekanntmachungen, welche in der nächsten Nummer erscheinen sollen, in Wilsdruf und Tharand bis Dienstag um die festgesetzte Zeit angenommen.

Die Redaction.

Ein Brief Gellerts an seinen studirenden Vetter.

(Original-Handschrift.)

Die Veröffentlichung des im Original uns gekommenen Briefes des trefflichen Gellert dürfte gewiß für Manchen der geehrten Leser d. Bl. von Interesse sein, da er die Denkungsweise des frommen Dichters wie auch hier und da die Richtung der Zeit, in welcher dieser lebte und wirkte, so treffend bezeichnet. Der „studirende Nefte“ ist wahrscheinlich kein Anderer, als der Sohn der Schwester Gellerts, den dieser im Jahre 1741 nach Leipzig begleitete, nachdem er ihn selbst auf die Universität vorbereitet hatte. Der anspruchslose Gellert, der Mann des Volks, der Fabeldichter, hat sich zu verdient um seine Zeitgenossen

gemacht, als daß nicht die Nachwelt in dankbarer Anerkennung seiner gedenken sollte, wenn und wo sie es eben kann. Gellert wurde am 4. Juli 1715 in Hainichen geboren und starb am 13. December 1769 in Leipzig.

Mein lieber Vetter!

Sein Brief ist mir sehr angenehm gewesen, und ich sehe, daß es Ihm weder an der Lust noch an der Geschicklichkeit fehlet, etwas zu lernen. Verbinde Er mit diesen beiden Eigenschaften nur die dritte, nämlich den Fleiß: so wird Er die gute Hoffnung, die ich mir von Ihm mache, wenigstens gewiß erfüllen; denn übertreffen wird Er sie deswegen nicht leicht können, weil ich viel von ihm hoffe. Doch Er muß nicht bloß nur mir und andern zu gefallen studiren, nicht bloß, um ein gelehrter und